

Neues Fiasto in Genf

Amerika tritt auf den Plan

Genf, 14. Oktober. Gestern wurde die außerordentliche Ratung des Kantons Genf, die sich mit dem Krieg im Fernen Osten befassen soll, eröffnet und bereits nach der ersten Sitzung ohne Termin vertagt. Der Delegierte Kantons lehnte den japanischen Vorschlag über die Verhandlungen zwischen Tokio und der Kantonsregierung vor der Klärung der Mandchurien ab. Er forderte ein aktives Eingreifen des Völkerbundes.

Der japanische Delegierte wiederholte die alte Forderung, dass Japan nur aus „Notwehr“ zu dem Mittel der militärischen Bekämpfung der Mandchurien gezwungen sei. Japan habe keinerlei imperialistische oder kriegerische Absichten.

Die Aussprache wurde mit einer Erklärung Brlands abgeschlossen, der das Ergebnis dahin zusammenfasste, daß die japanische Regierung zu einer Klärung der besetzten Gebiete unter dem Vorbehalt genügender Sicherheiten für das Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen bereit sei, und daß sich die amerikanische Regierung verpflichtet, keinerlei Zwangsmassnahmen gegen die japanischen Staatsangehörigen zu ergreifen und alle Massnahmen anzuwenden, um feindselige Handlungen gegen Japan zu verhindern. Danach sei eine friedliche Verständigung durchhaus möglich.

Nach dieser salomonischen Erklärung vertagte sich der Rat bis zu dem Zeitpunkt, wo sich die Möglichkeit einer Einigung ergibt. (1)

Große Beunruhigung hat in den Völkerbundskreisen der Welt Amerika, an den Beratungen des Völkerbundes teilnehmen, wachgerufen. Man sucht nach einem Ausweg, um die amerikanische Teilnahme zu verhindern.

Der Kampf der imperialistischen Mächte um den chinesischen Markt, der durch das aktive Auftreten des japanischen Imperialismus in der Mandchurien kompliziert wird, tritt jetzt in seine letzte Etappe. Im wesentlichen besteht diese Etappe in dem aktiven Widerstand, den jetzt der amerikanische Imperialismus seinem japanischen Rivalen, der sich in der Mandchurien festsetzt, zu leisten beginnt.

Die Washingtoner Regierung wählte den Völkerbund als Schauplatz für den ersten Schritt des amerikanischen Imperialismus. Der Appell an Genf ist lediglich ein Probeballon der amerikanischen Diplomatie. Je nach den Ergebnissen dieses Schrittes wird die amerikanische Diplomatie anders, stärker wirkende Mittel anwenden. Washington ist nicht allzu sehr um die Autorität des Völkerbundes besorgt. Dieser wird noch einmal ein Fiasto erleben, denn keinerlei Einmischung des Völkerbundes wird den japanischen Imperialismus aufhalten können.

All dies erklärt, warum im Völkerbund selbst und unter den imperialistischen Mächten, die den japanischen Imperialismus unterstützen, Konfusion und Kopflosigkeit herrschen. Auf den Plan treten jetzt die Vereinigten Staaten, die die weitere Ausplünderung Chinas nach ihrem eigenen Schema und nicht nach dem Schema des japanischen Imperialismus anstreben.

Die Inflationserwartungen enttäuscht

Zehntausende Arbeitsloser von den Listen gestrichen

London, 14. Oktober. Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Arbeitslosenzahl gegenüber der Vormoche um 100.000 zurückgegangen sei. Der „Daily Herald“ erklärt diese Ziffer für eine demütigende Fälschung. Diese Ziffer stehe nur auf dem Papier, sie sei dadurch zustande gekommen, daß in der letzten Woche viele Zehntausende von Arbeitslosen von den Listen der Unterstützungsempfänger gestrichen wurden und infolgedessen für die Statistik nicht mehr existieren.

Das Blatt betont, daß die Erwartungen hinsichtlich einer Bekämpfung der Inflation infolge der Inflation ins Wasser gefallen seien. Mit Ausnahme des Kohlenbergbaus, wo aus saisonmäßigen Gründen eine vorübergehende leichte Belebung festzustellen ist, sei in allen Schlüsselindustrien die Produktion weiter zurückgegangen.

Ein Kleinbauer erzählt

Nicht weit von der holländischen Grenze lag, von Ruh und Qualm der Industriestädte frei, ein armes abgelegenes Bauerngehöft. Durch Zufall kam ich an einem Sonntagmorgen mit dem Besitzer dieses Hofes zusammen. Ich hatte die Absicht, einen Gefährten, der in der Nähe dieses Hofes als Knecht arbeitete, zu besuchen. Ich fuhr an diesem Hof vorbei. Der Bauer sah vor seinem Haus auf einer alten, halbzerfallenen Bank und rief mich an. Ich näherte mich ihm.

„Können Sie mir vielleicht sagen, wo hier der Gutshof von Knecht liegt?“ fragte ich ihn. Der Bauer, immer noch vor sich hindurch, gab mir auf meine Frage keine Antwort. Ich wiederholte meine Frage. Langsam hob der Bauer den Kopf hoch.

„Knecht?“ — Finster blickte der Bauer vor sich hin. „Zu diesem Lumpen? Demselben Lumpen, der mit allem gebrochen hat? Langsam erhob der Bauer sich, hielt sich mit der einen Hand an der Banklehne fest. Mit der anderen drohte er nach dem in der Nähe stehenden Gutshof hinüber. „Aufmerksten hat er mich! Von Grund und Boden verjagt!“

Verblüfft sah ich den Bauer an, der zusammengebrochen wieder auf der Bank saß. Meine Gedanken arbeiteten.

„Jedenfalls stimmt hier etwas nicht mit den beiden,“ dachte ich und wollte meines Weges gehen. Ich überlegte einen Augenblick.

„Warum ist denn dieser Gutbesitzer ein Lump und Halsabschneider?“ fragte ich neugierig.

Der Bauer blickte vor sich hin und sagte dumpf: „Hier! Alles, was Sie hier sehen, dieser Hof, diese Wiesen und Felder, das Vieh, was Sie dort drüben erblicken, gehörte mir.“

Die Geschichte interessierte mich und ich bat diesen vergämten Bauer, dir doch darüber Auskunft zu geben. Er erzählte mir folgendes:

„Ich galt als angesehen Bauer. Ich konnte mir etwas Geld, das ich lauer verdient hatte, auf der Sparkasse anlegen. Wöchentlich kamen die enormen Steuern. Ich konnte sie nicht mehr aufbringen, konnte sie nicht mehr bezahlen. Ich geriet in Schulden. Trotzdem ich Tag und Nacht arbeitete, die Schulden wurden immer größer. Dies wurde der da drüben gewahrt. Er bot mir Geld an, meine Schulden zu beden. Ich ließ mich von ihm fangen. Meine Schulden wurden bezahlt. Aber — — —“

Macdonald von der Londoner City gekauft

Propagandagelder aus dem konservativen Wahlfonds und aus den Tresors der Londoner Großbanken — Die „Arbeiterpartei“ verkauft Arbeiterstimmen an Lloyd George — Die Spaltung der Liberalen Partei

London, 14. Oktober. Der „Daily Herald“, das Organ der „Arbeiterpartei“ veröffentlicht sensationelle Mitteilungen über die Wahlskampagne der Macdonald-Gruppe. Danach wird die Wahlpropaganda der von Macdonald aufgezogenen „Nationalen Arbeiterpartei“ durch große Summen aus dem Wahlfonds der Konservativen und durch reiche Zuwendungen aus Kreisen der Londoner City finanziert.

In allen Wahlkreisen, wo Kandidaten der „Nationalen Arbeiterpartei“ konservativen oder „national liberalen“ Kandidaten gegenüberstehen, wurden Wahlabkommen vereinbart, wonach die anderen Parteien ihre Kandidaten zugunsten der sicheren Kandidaten zurückziehen. Ebenso hat die „Arbeiterpartei“ mit den Lloyd-George-Liberalen Wahlabkommen getroffen.

Die Partei Macdonalds hat bis jetzt 28 Kandidaten aufgestellt. Die offizielle „Arbeiterpartei“ verfügt über etwa 500 Kandidaten. Die „Nationalen Liberalen“ um Herbert Samuel ziehen mit 35 Kandidaten in den Wahlkampf. Die Konservativen werden etwa ebensoviel Kandidaten wie die „Arbeiterpartei“ aufstellen, d. h. ungefähr 500.

Die liberale Partei hat sich in drei Gruppen gespalten. Die Anhänger von Sir John Simon, die vor-

behaltlos für Schukolle eintreten, haben 34 Kandidaten aufgestellt. Die Anhänger Herbert Samuels, die über 35 Kandidaten verfügen, erklären sich „grundsätzlich“ für den Freihandel, sind jedoch bereit, falls notwendig, zeitweilig Schutzzölle anzunehmen. Die Anhänger Lloyd Georges (20 Kandidaten) stehen auf dem Standpunkt des Freihandels und wenden sich gegen die Zollpläne der Regierung. Der Richtungskampf im Lager der Liberalen wird dadurch verschärft, daß Lloyd George die Parteiliste selbst in der Hand hat und nur für seine eigene Gruppe Propagandagelder ausgibt.

Die Kandidaten der K.P. Englands

London, 14. Oktober. Gestern wurden die Namen von 18 kommunistischen Kandidaten für die Parlamentswahlen bekanntgegeben. Diese Liste ist vorläufig, und es sind Ergänzungen zu erwarten. Es wird zum mindesten einer von den Meerrut-Gezungen als Kandidat aufgestellt werden.

Auf der Liste befinden sich 6 Kandidaturen in London, 3 in Südwesten, 1 in Sheffield, 1 in Lancashire, 5 in Schottland, 1 in Liverpool und 1 im West-England.

Beschärfte Kriegslage im Fernen Osten

Tägliche Bombenüberfälle auf mandchurische Städte — Neue Truppentransporte

London, 14. Oktober. Japanische Flugzeuge haben am Dienstag über der Stadt Kuantung an der Peking-Mudden-Eisenbahn Bomben abgeworfen.

und Kantung, zu verbieten. Die Behörden sind angewiesen worden, die „Ordnung“ mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten.

Im Rayon Telin, an der südmandchurischen Eisenbahn haben japanische Flugzeuge ein chinesisches Militärlager bombardiert, in dem 1500 Soldaten untergebracht waren. Es wurden 40 Bomben abgeworfen. Die Zahl der Opfer ist außerordentlich groß. Bei der Station Tachusan wurde ein chinesisches Militärtransportzug von japanischen Fliegern durch Bomben vernichtet.

Amerika trumpft auf

Sieben U-Boote nach Schanghai unterwegs

London, 14. Oktober. Nach einer Erklärung des amerikanischen Marineministeriums haben sieben amerikanische U-Boote und ein Tender, die erst kürzlich von Tientsin nach Tschifu verlegt waren, am Dienstagabend Befehl erhalten, nach Schanghai in See zu gehen.

Schanghaifret im Solde Japans

Er verbietet alle antijapanischen Kundgebungen

Shanghai, 14. Oktober. Die chinesische amtliche Telegraphenagentur Goman teilt mit, daß das Kabinett in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen hat, alle japanischen Kundgebungen in China, besonders in Schanghai

Obdamloje befehlen Parlament

New York, 14. Oktober. In Winipeg (Kanada) befehlen 19 exmilitierte Familien von Arbeitslosen mit Unterstützung von Erwerbslosen das Parlamentsgebäude, machten sich in den Marmorsäulen des Gebäudes bequem und erklärten, daß sie dort bleiben werden, bis ihnen die städtischen Behörden andere Wohnungen zur Verfügung stellen.

Der Goldstrom nach Frankreich

Paris, 14. Oktober. In Cherbourg trafen am Dienstag für zwei Milliarden Franken Gold, aus Amerika kommend, für eine Reihe Pariser Großbanken ein. „Berengaria“ hatte Gold im Werte von fast einer Milliarde Franken an Bord, während der Dampfer „Bremen“ in 337 Fässern eine ungefähre gleich große Menge abließerte.

6 Wochen Gefängnis für Kleinbauern

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und schwerer Körperverletzung hatte sich der Landwirt P. aus Mosbach bei Gera vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dem Verfahren liegt folgender Vorgang zugrunde. Als ein Vollstreckungsbeamter des Finanzamtes bei P. 6 Mark allige Steuern einzulösen wollte, begann P. zu schimpfen und schlug auf den Beamten mit einem Rechen ein. Er zerstückte ihm dabei das Nasenbein, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. P. erhielt wegen dieser Straftat sechs Wochen Gefängnis.

Morgen neuer Roman: Die letzten Tage von...

Zeitgemäß und spannend!